

FUCHS BRIEFE

Der Unternehmerbrief aus der Hauptstadt

65. Jahrgang | 8

Berlin, 24. Januar 2011

Industrie

Paris will Deutschland nacheifern

Da Frankreich wirtschaftlich immer mehr hinter der Bundesrepublik zurückfällt, will die Regierung die Lohnkosten nach deutschem Vorbild senken. Industrieminister *Eric Besson* erklärte, der Verlust an Wettbewerbsfähigkeit sei beunruhigend, da Deutschland „wichtigster Kunde, wichtigster Lieferant, wichtigster Partner und wichtigster Konkurrent“ sei. Frankreichs Industrie drohe, den Anschluss zu verlieren. Die Nachbarländer sind die wichtigsten Handelspartner füreinander.

Anlass für Bessons Klage ist eine Studie von COE-Rexecode, nach der „Frankreich seinen einzigen Wettbewerbsvorteil vor Deutschland verloren hat: seine niedrigeren Preise“. Das arbeitgebernahe Forschungsinstitut sieht den entscheidenden Grund für die Entwicklung in den geringeren deutschen Lohnnebenkosten. Dazu kommen noch strukturelle Gründe, wie der geringere Wettbewerb in Frankreich und die traditionelle staatliche Dominanz in vielen Branchen.

„Frankreich hat die Lohnkosten erhöht, indem es die Arbeitszeiten reduziert hat“, kritisierte COE-Rexecode-Chef *Michel Didier*. Damit spielt Didier auf die 2000 von den Sozialisten eingeführte 35-Stunden-Woche an. Deutschland dagegen habe tiefgreifende Reformen unternommen, die Lohnkosten gesenkt und eine Wettbewerbspolitik entwickelt, die von der Allgemeinheit getragen wird. Der französische Wettbewerbsnachteil sei zwar nicht unheilbar, aber eine schnelle Genesung sei nicht zu erwarten.

16% der Exporte Frankreichs gehen heute über den Rhein. 20.000 Unternehmen sind vom Handel mit Deutschland abhängig. Doch die Exportwirtschaft kommt nur noch auf 40% der Leistung der deutschen Konkurrenz – vor zehn Jahren waren es 55%. Das sei, so Besson, ein Grund, weshalb Frankreichs Wirtschaft auch dieses Jahr weniger wachsen werde als die deutsche. Während die Bundesregierung für 2011 ein Plus von 2,3% erwartet, geht Paris nur von 1,8% aus.

Staatspräsident *Nicolas Sarkozy* will Frankreichs Wettbewerbsfähigkeit ins Zentrum der verbleibenden 15 Monate seiner Präsidentschaft stellen. Auf seine Initiative hin wurde die 35-Stunden-Woche schon 2008 teilweise zurück genommen: Betriebe können seitdem mit ihren Beschäftigten längere Arbeitszeiten aushandeln. Nun soll Besson zusammen mit Arbeitsmi-

nister *Xavier Bertrand* Wege finden, die französischen Arbeitskosten nach deutschem Vorbild zu senken. Um die hohen Lohnnebenkosten in den Griff zu bekommen, muss die Regierung jedoch die Sozialleistungen massiv beschneiden.

- ▶ **Fazit:** Dass Deutschland im europäischen Handel immer größere Marktanteile erobert, übt einen heilsamen Druck auf die Eurozone aus. Viele Länder haben in der Vergangenheit ihre Lohnkosten ohne Rücksicht auf ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht.

Hauptstadt-Notizen

BRÜSSEL: EU-WEITES RECHT BEI ONLINEGESCHÄFTEN

Die EU-Verbraucherminister haben am Montag grünes Licht für gemeinsame Standards bei grenzüberschreitenden Kaufverträgen in allen EU-Ländern gegeben. Damit rückt die Vollharmonisierung der Konsumentenrechte näher. Im Kern der überarbeiteten Fernabsatz-Richtlinie steht das Widerspruchsrecht bei Onlinekäufen. Danach hat jeder Verbraucher in der EU eine Kündigungsfrist von 14 Tagen nach Vertragsabschluss. Diese gilt bereits in Deutschland. „Gleiche Verbraucherrechte im Internet stärken auch alle Anbieter, da sich ihnen neue Marktchancen eröffnen“ begrüßten die deutschen Berichterstatter im Europaparlament, *Andreas Schwab* und *Klaus-Heiner Lehne* (beide CDU) die Einigung.

LONDON: BANKEN FINANZIEREN SCHEIDUNGEN

Nachdem London zur Scheidungsmetropole für Wohlhabende aus ganz Europa aufgestiegen ist, entdeckt nun die City diesen Boom als neues Geschäftsfeld. Immer häufiger müssen entzweite Paare ihre Scheidung auf Kredit finanzieren. Das gilt besonders dann, wenn die Vermögenswerte der Ehepartner gemeinsam gehalten werden und damit für die klagende Seite nicht zugänglich sind. Anwaltsfirmen arbeiten nun mit Banken zusammen, um Scheidungsfinanzierungen anzubieten. Eine der Banken, die Scheidungskredite anbieten, ist die Co-operative Bank, also die Bank der britischen Genossenschaftsbewegung.

Inhalt

- ◆ Parteien: Die „neue“ Union 2
- ◆ Personal: Leiharbeiter aus Polen 3
- ◆ Transport: Shanghai größter Hafen der Welt 4
- ◆ Kunstmarkt: Passendes Objekt und Konjunktur 5

LISSABON: NEUWAHLEN IN SICHT

Nach der Wiederwahl des liberalkonservativen Präsidenten *Cavaco Silva* steht in Portugal auch die Wahl des Parlaments an. Die gemäßigt sozialistische Regierung von *José Sócrates* wird sie kaum verhindern können. Sie hat ihre Aufgabe – Kürzung der Staatsausgaben, Verbesserung der Einnahmen – mit Hilfe der Opposition erfüllt. Sie dürfte die Minderheitsregierung nicht länger stützen, sondern auf Neuwahlen hinarbeiten. Populär ist dies nicht: Bei der Präsidentschaftswahl blieben 53,5% der Wahlberechtigten den Urnen fern. Unabhängig davon, wie die Parlamentswahl ausgeht, wird Portugal keine grundsätzliche Änderung der Sparpolitik vornehmen. Zu sehr sitzen EU und IWF dem Land im Nacken.

Parteien

Die „neue“ Union

Die Union befindet sich in einer umfassenden Erneuerung. Dabei verschwinden die programmatischen Reste und auch die personellen Vertreter der alten Kohl-CDU. Parteichefin *Angela Merkel* drückt der CDU immer stärker ihren Stempel auf.

Das neue Führungspersonal auf Bundesebene muss sich – anders als früher – kaum noch auf Länderebene bewähren. Zwar gibt es weiter die herkömmliche Karrierelaufbahn vom Ministerpräsidenten zu einer Führungsposition in der Bundespolitik. Dafür stehen derzeit *Stanislaw Tillich* (Sachsen / 50), *Stefan Map-pus* (Baden-Württemberg / 44), *David McAllister* (Niedersachsen / 40), demnächst vielleicht auch *Annegret Kramp-Karrenbauer* (Saarland / 47).

Doch zunehmend machen Politiker auf der Bundesebene Karriere, die in der Landespolitik nie die Nummer Eins gewesen sind. Für sie stehen *Ursula von der Leyen* (Arbeits- und Sozialministerin / 52) oder *Kristina Schröder* (Familienministerin / 33). Ähnliches gilt für *Norbert Röttgen* (44), der vor der Wahl zum CDU-Chef in Nordrhein-Westfalen schon Bundesumweltminister war. In der CSU spielt sich Ähnliches ab: Der große Hoffnungsträger *Karl-Theodor zu Guttenberg* (39) hat sich ebenfalls nicht in der Münchner Staatskanzlei für seine Ministerämter in Berlin qualifiziert.

Es ist vor allem Merkel zu verdanken, dass Talente in den Ländern an den Ministerpräsidenten vorbei in Spitzenpositionen der Bundes-CDU und in der Bundesregierung gelangen. Die Kanzlerin hat angesichts ihrer Biographie wenig Neigung, Rücksicht auf die Empfindlichkeiten der Landesfürsten zu nehmen. Auch sie ist vor ihrem Aufstieg an die Spitze der CDU nicht die Kärrnertour über ein Bundesland gegangen.

Dennoch wachsen auch in den Ländern junge Hoffnungsträger heran. Dazu gehören etwa *Christian von Boetticher* (41) in Schleswig-Holstein oder *Julia Klöckner* (38) in Rheinland-Pfalz. Für die Zeit nach Merkel

(55) ist personell also auch auf dem Land gesorgt. Doch derzeit sind die Erfolgsaussichten der jungen Garde in den Ländern unsicher. Der sichere Listenplatz für den Bundestag bildet da eine gute Rückversicherung.

Das neue Personal ist allerdings für manche traditionellen Kreise in der CDU nur schwer zu akzeptieren. Doch mangels konservativer Alternativen wird sich das klassische Wählerpotenzial der Christdemokraten mit der neuen Garde arrangieren. Unter dem Stichwort „kleineres Übel“ ist die Parteibasis auch Merckels Modernisierungskurs bisher bereitwillig gefolgt.

- ▶ **Fazit:** Jung, pragmatisch, ideologiefrei – das ist die Verfassung des Nachwuchses in der „neuen“ Union. Die Entwicklung gibt der Partei weiter Raum für Koalitionen jenseits von Schwarz-Gelb.

Unternehmen

Gute-Laune-Nachrichten

Zu Ihrer und der Motivation Ihrer Mitarbeiter für Sie zusammengestellt:

- ◆ Zum ersten Mal seit sechs Jahren sind die **Bruttoeinkommen** der Arbeitnehmer 2010 real gestiegen. Das gewerkschaftsnahe Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut errechnete einen Anstieg der Bruttoeinkommen von 2,2% gegenüber dem Vorjahr. Den Arbeitnehmern blieben 1,1% mehr als 2009.
- ◆ Die **Auftragsgänge** der Industrie in der Eurozone lagen im November 2010 laut Eurostat um 2,1% höher als im Vormonat. Gegenüber November 2009 bedeutete dies einen Zuwachs von 19,9%.
- ◆ Der Ifo-**Geschäftsklimaindex** hat im Januar den höchsten Stand seit 1991 erreicht. Die Wirtschaft rechnet auch für die nächsten sechs Monate mit besseren Geschäften. Die Experten hatten eine Abschwächung erwartet.
- ◆ Der **Einkaufsmanager**-Index der Dienstleistungsbranche hat sich im Januar in Deutschland und in der EU weiter verbessert. Das deutet auf eine anhaltende Konjunkturbelebung hin. Der von den Einkauferverbänden in der EU erhobene Index gilt als besonders aussagekräftig für die Konjunkturentwicklung.
- ◆ Der **private Verbrauch** soll mit einem realen Zuwachs um 1,6% in diesem Jahr deutlich mehr zur Konjunktur beitragen als 2010 mit gerade 0,5%. Davon geht das Bundeswirtschaftsministerium aus.
- ◆ Die deutschen **Seehäfen** haben laut Statistischem Bundesamt von Januar bis September des vergangenen Jahres 5,8% mehr Güter umgeschlagen als im entsprechenden Zeitraum 2009. Damit ist der Rekordstand von 2008 aber noch lange nicht erreicht. Es gibt also Raum für einen weiteren Aufschwung.
- ▶ **Fazit:** Stimmung und Zahlen sind gut. Die Eurokrise verschattet nicht mehr die Konjunktur.

Personal

Leiharbeiter aus Polen

Hegen Sie keine übertriebenen Erwartungen angesichts der vollen Freizügigkeit für die mittelosteuropäischen EU-Staaten ab Mai 2011. Zwar können sie dann auf eine größere Personalreserve als bisher zurückgreifen. Sie wird das Angebot an gering qualifizierten Arbeitskräften erhöhen – jedoch kaum das Angebot an Fachkräften. Denn der größte Teil der Polen, die nach Deutschland kommen wollen, sind allenfalls angelernt. Viele haben nicht einmal eine Ausbildung.

Noch zahlen polnische Leiharbeitsfirmen für Fachkräfte gerade 5 € die Stunde. Führt die Bundesregierung keinen Mindestlohn in Deutschland ein, gilt weiter das Entsendegesetz. Maßgeblich für die Entlohnung ist dann der polnische Tarifvertrag. Der würde mit seinen niedrigeren Sätzen, längeren Arbeitszeiten und kürzeren Urlaubsansprüchen dann auch hier gelten.

Kommt jedoch – wie von Teilen der CDU und FDP gefordert – vor Mai 2011 der Mindestlohn für die Leiharbeitsbranche, geht der Vorteil verloren. Allerdings dürfte der Mindestlohn maximal bei 7,50 € liegen und damit nicht so weit über dem polnischen Niveau. Die Schutzmaßnahme ist nicht wirklich notwendig. Nach Erhebungen polnischer Experten wollen maximal 500.000 Arbeitnehmer nach Deutschland kommen. Bisher sind hierzulande etwa 100.000 Polen beschäftigt.

Qualifizierte Fachkräfte müssen Sie weiter gezielt anheuern – egal ob im In- oder im Ausland. Am besten ist es, Sie bilden sie selbst aus. Kassandrarufer der Bundesagentur für Arbeit über einen starken Lohndruck auf deutsche Arbeitskräfte lassen sich durch die Fakten kaum belegen. Tatsächlich wird das Angebot an Fachkräften eher schrumpfen. Das wird sich in einer höheren Entlohnung für qualifizierte Arbeitskräfte niederschlagen.

- ▶ **Fazit:** Verlassen Sie sich nicht auf den Zustrom von Arbeitskräften aus den neuen EU-Ländern. Kümmern Sie sich selbst um Ihr Personal von morgen.

Messen

Weiß, funktional und nachhaltig

Gleich zwei wichtige Messen sind am Wochenende zu Ende gegangen: die Bau 2011 in München und die Möbelmesse Imm Cologne in Köln. Wir haben beide besucht und fassen für Sie die wichtigsten Ergebnisse und Trends zusammen:

Die Krise ist endlich auch im Messewesen vorbei. Beide Ausstellungen schlossen mit einem deutlichen Besucherwachstum. Die Qualität des Publikums und die Abschlüsse wurden von den Ausstellern, mit denen wir sprachen, einhellig gelobt.

Das aktuelle Design ist funktional, weiß und hell. Daneben „läuft“ alles, was sich „nachhaltig“ nennt – das heißt, was ökologisch einwandfrei und energiesparend ist. Im Trend liegt die Küche als Wohnraum und Kernbereich der Wohnkultur. Nur passt dazu selten der Raumzuschnitt im Baubestand. Die aktuelle Wohnzimmergestaltung weist den Charme einer Wartelounge im Flughafen auf: gerade Linien, Weiß und viel Technik.

Qualität und Verarbeitung der ausgestellten Produkte wirken durchgehend hochwertiger als in den Vorjahren. Das gilt besonders für Möbel aus Asien und Osteuropa. Erhebliche Auftragszuwächse verbuchen Hersteller aus Belgien und den Niederlanden, aber auch aus der Schweiz, Frankreich, Italien sowie Osteuropa.

Neu ist, dass sich die Privatbanken verstärkt in die Absatzförderung einbringen. Sie entwickeln Finanzierungsmöglichkeiten mit dem Handel. Bei einem Finanzierungsanteil von 10% (Möbelhäuser) bis 17% (Möbeldiscounters) sehen die Banken deutliche Marktchancen. Mittelständische Firmen versuchen dem Marktdruck der Discounter und Ketten mit Spezialisierung, guter Beratung, Geschäftsoptimierung, effizienter Kommunikation und Marketing entgegen zu treten.

Zur Bau 2011 kamen unerwartet viele Besucher aus dem Ausland (Osteuropa, Indien, Japan, den USA, Kanada und Vereinigte Arabische Emirate). Es fehlte allerdings an englischsprachigen Mitarbeitern an den Messeständen. „Nachhaltigkeit“ ist auch am Bau der Modetrend, speziell im Bereich Bauchemie, Haustechnik, Solarenergie und Wasserrecycling. Aluminium, Glas sowie Holz/Kunststoffe interessierten die Besucher wegen ihrer guten energetischen Eigenschaften.

Da immer mehr Gebäude gedämmt werden, spielt das Raumklima beim Bau eine immer wichtigere Rolle. In energetisch sanierten Häusern kommt es oft zu Problemen mit der Raumluft, da die Dämmung die aktive Atmung der Wände blockiert.

- ▶ **Fazit:** Die Beschäftigung mit Fragen der Energieeinsparung und des ökologischen Wirtschaftens wirkt sich inzwischen positiv auf die meisten Wirtschaftszweige in Deutschland aus.

China

Wirtschaftseinbruch rückt näher

Obwohl Peking immer neue überraschende Wachstumswahlen melden kann (10,2% im vergangenen Jahr), wird die ökonomische Situation in China zunehmend schwierig. Die Devisenreserven von 2,6 Billionen US-Dollar, benötigt die Regierung zu einem Gutteil für zwei Großvorhaben: einmal die Stabilisierung des Bankensystems, zum zweiten den Aufbau eines tragfähigen Sozialsystems.

Damit relativiert sich das Volumen der chinesischen „Kriegskasse“. In Europa fürchten viele Politiker chinesische Investoren, die reihenweise europäische Firmen aufkaufen könnten. Doch Peking braucht selbst viel Geld für den wirtschaftlichen Umbau. Bisher beträgt der Anteil des Binnenkonsums nur 30% der Wirtschaftsleistung, sagt uns *Ernst Konrad*, Chief Investment Officer beim Vermögensmanager Eyb & Wallwitz. In Deutschland und in den USA liegt die Quote bei 60 bis 75%.

Kredite im Umfang von umgerechnet 1 Billion US-\$, die Chinas Banken auf Geheiß des Politbüros vergeben haben, gelten als faul. Deshalb tun sich die Chinesen trotz einer Inflation von 5% schwer, die Zinsen herauf zu setzen. Stattdessen lassen sie bei der Landeswährung Renmimbi die Zügel lockerer – und kommen damit den USA entgegen. Konrad sieht eine jährliche Aufwertung des Renmimbi von 10% in den kommenden zwei, drei Jahren als realistisch an. Wertet die Währung auf, dämpft das automatisch den Export und damit die heiß gelaufene Konjunktur.

Jedoch ist eine Aufwertung der Währung nicht ohne Risiko: Die Gewinnmargen chinesischer Firmen sind laut Konrad so schmal, dass sie starke Wechselkursänderungen nur schwer auffangen können. Die Pleitegefahr wächst und damit das Risiko von Kreditausfällen.

Obendrein besteht weiter große Unsicherheit über die Verfassung des Immobilienmarktes. Einen Überblick über den Gesamtmarkt scheint derzeit niemand zu haben. In einigen Küstenregionen gibt es hohe Leerstände. Diese Märkte halten die meisten Fachleute für überhitzt, auch wenn sich das Ausfallvolumen gefährdeter Kredite nicht quantifizieren lässt. Platzt die Immobilienblase, wird China seine Banken teilweise aus den Währungsreserven rekapitalisieren müssen.

- ▶ **Fazit:** Während der nächsten zehn Jahre ist der China-Boom kaum in Gefahr. Doch ein zwischenzeitlicher Einbruch rückt näher. Dieser kann eine Phase mit deutlich geringerem Wachstum bringen. Darauf muss sich die deutsche Industrie einrichten.

Transport

Schanghai größter Hafen der Welt

Der Hafen von Schanghai hat jetzt Singapur als größten Containerhafen der Welt überholt. Nach einer Mitteilung des Schanghai Hafenbetreibers International Port Group hat der Hafen im vergangenen Jahr insgesamt 29,1 Mio. Standardcontainer (TEU) umgeschlagen. Das bedeutet ein Plus von 16,3% gegenüber dem Vorjahr. Der Containerumschlag im Hafen des Stadtstaats Singapur stieg dagegen nur um 10% auf 28,4 Millionen TEU.

Top-Containerhäfen der Welt, Container in Mio.				
	Hafen	2010	2009	2008
1	Shanghai	29,1	25,0	18,1
2	Singapur	28,4	25,8	23,2
3	Hongkong	23,6	20,9	22,4
4	Shenzen	22,5	18,2	16,2
5	Busan	n. a.	11,9	11,8
10	Rotterdam	11,1	9,7	9,2
15	Hamburg	Ca. 9,5	7,0	8,0

Quelle: Internationale Transport Zeitung, Basel

Chinas Häfen spiegeln das hohe Exportwachstum der Wirtschaft wider. Unter den zehn größten Containerhäfen der Welt befinden sich jetzt sieben chinesische Häfen, darunter Hongkong, Shenzhen und Guangzhou. Noch stärker als Schanghai wuchs 2010 der Containerverkehr im Hafen Shenzhen – um 20% auf 22,5 Mio. TEU. Er übertraf damit die Prognosen um 12%.

Der größte europäische Anlegeplatz ist Rotterdam – auf Rang 10 der größten Containerhäfen. Er konnte 2010 wegen des regen Handels zwischen Europa und Asien mit 11,1 Millionen TEU 14% mehr Container als 2009 umschlagen. Der größte deutsche Hafen Hamburg – Platz 15 der Weltrangliste – konnte in den ersten drei Quartalen 2010 ein Plus von 8% verbuchen.

- ▶ **Fazit:** Häfen, die Knotenpunkte der Welthandelsströme, zeigen eindrucksvoll die ungeheure Dynamik der chinesischen Wirtschaft.

In aller Kürze

PERSONAL: ALTERSKLAUSELN UNZULÄSSIG

Ein nach Alter gestaffelter Urlaubsanspruch verstößt gegen das Verbot der Altersdiskriminierung. Dies hat soeben das Landesarbeitsgericht Düsseldorf (Urteil vom 18.1.2011, Az 8 Sa 1274/10) entschieden. Damit erklärte es den Manteltarifvertrag im Einzelhandel für Nordrhein-Westfalen in diesem Punkt für nichtig. Prüfen Sie, ob Ihre Arbeitsverträge ähnliche Klauseln enthalten. Falls ja, sollten Sie die Passagen tilgen. Nicht verboten ist dagegen eine Staffelung von Urlaubsansprüchen nach Betriebszugehörigkeit.

KREDITE: BLITZENTSCHEIDE BEI HERMES

EulerHermes verbessert seinen Service. Der staatliche Kreditversicherer bietet neuerdings blitzschnelle Entscheidungen für staatsverbürgte Exportkredite. Binnen vier Tagen soll jetzt über Finanzierungen zwischen 1 bis 5 Mio. € entschieden werden. Die Laufzeit der Kredite darf aber höchstens 5 Jahre betragen. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.agaportal.de oder beim Bundeswirtschaftsministerium unter Tel. 030 18 615 61 21.

DIE PRIVATE VERMÖGENSANLAGE DES UNTERNEHMERS

Kunstmarkt

Passendes Objekt zur Konjunktur

Unternehmer Müller will einen günstigen Zeitpunkt für seine Kunstkäufe abpassen. Natürlich möchte er die gleichen Entscheidungskriterien für den Kunstkauf anlegen wie für die Investitionen in seiner Firma. Doch geht das?

Unternehmer sprechen gern von Boom und Krise – doch diese Begriffe lassen sich nicht einfach auf den Kunstmarkt übertragen. Dennoch übernehmen wir sie, ohne viel dabei zu differenzieren. Um ein Beispiel zu geben: Einem Chinesen oder Brasilianer würde es nicht einfallen, die Jahre 2008 und 2009 „als schlimmste Wirtschaftskrise nach dem Zweiten Weltkrieg“ zu bezeichnen. Das Gleiche gilt für den Kunstmarkt. Es ist schon falsch, von einem einheitlichen Kunstmarkt zu sprechen. Werke aus den Marktsegmenten Alte Kunst, Klassische Moderne oder Druckgrafik können sich völlig verschieden zum Konjunkturverlauf verhalten.

Absurderweise gingen während der Wirtschaftskrise die Preise für einige Maler und Segmente sogar nach oben. Denn auch in der Krise haben Investoren Kunstwerke gekauft. Dabei gingen die Anleger auf Nummer Sicher. Die Folge war, dass die Segmente des Kunstmarktes ganz unterschiedlich davon profitierten. Die Hauptnachfrage richtete sich auf gesicherte Positionen der Kunstgeschichte und bekannte Namen wie Picasso, Cezanne, Rubens, Richter, Bacon. Dabei waren vor allem Objekte ab 250.000 € gefragt. Das rare Angebot plus „Krisenaufschlag“ trieb das Preisniveau nach oben. Was hätte Unternehmer Müller unter diesen Umständen kaufen sollen und vor allem wann?

Doch vor einem Kauf sollte sich ein Kunstliebhaber mit Anlegerabsichten erst damit beschäftigen, wie der Preis eines Werks zustande kommt. Dabei gilt es mehrere Faktoren in Erwägung zu ziehen.

- ◆ **1. Originalität.** Ob etwas Kunstwerk ist, entscheidet einzig der Markt. Das wesentliche Kriterium für den Wert eines Objekts ist seine Einzigartigkeit. Die fügt ihm die künstlerische Meisterschaft des Schaffenden bei. Sie bestimmt den Rang des Kunstwerks.
- ◆ **2. Bewertung.** Der Preis des Kunstwerks ist das Ergebnis unterschiedlicher Einschätzungen der Akteure des Kunstmarkts.
- ◆ **3. Angebot.** In der Menschheitsgeschichte wurden nie zuvor so viele Kunstwerke produziert wie heute. Die Anzahl der Produzenten ist ungeheuer. Neue

Techniken (Fotokunst, Installationen, Performance-Art etc.) erweiterten den Kunstbegriff und damit die Menge der Kunstobjekte. Sie sind ein wesentlicher Preisfaktor.

- ◆ **4. Größe und Zustand.** Das Format des Kunstwerks bestimmt unter anderem den Preis. Doch er wächst nicht proportional mit den Maßen. Schon Michelangelo feilschte deshalb mit Papst Julius II und Leo X über die Entlohnung seiner Arbeit in der Sixtinischen Kapelle. Der Privatinvestor sollte beim Kunstkauf das Format im Auge haben. Ist das Objekt zu groß, reduziert sich im Verkaufsfall die Schar der Interessenten. Nicht jeder hat Platz, ein Gemälde mit 5 Meter Breite aufzuhängen. Nicht nur bei Alter Kunst ist die Frage nach dem Zustand wichtig. So können auch Käufer von Gegenwartskunst (z.B. Videoinstallationen und Fotokunst) ein Lied von unerwartet teuren Restaurierungen singen.
- ◆ **5. Dokumentation und Provenienz.** Fälschungen, Restitutionsverfahren von Raubkunst und Gefälligkeitsgutachten sind ein Horror für jeden Kunstbesitzer. Ungereimtheiten, gleich welcher Art, können den Wert des besten Kunstwerkes zu Nichte machen. Vor einem Kunsterwerb ist deshalb eine eingehende Prüfung unerlässlich. Das Objekt sollte eine möglichst lückenlosen Herkunftsnachweis haben und der Künstler sollte es eigenhändig signiert und betitelt haben. Fehlt dies, ist es schwierig, das Werk im Schaffen des Künstlers einzuordnen. Detaillierte Dokumentationen und aussagefähige Gutachten helfen, den Wert eines Kunstwerks zu beurteilen. Achten Sie dabei darauf, dass der Gutachter für das zu begutachtende Objekt als Spezialist anerkannt ist.
- ◆ **6. Rechte und Vorschriften.** Urheberrecht und Folgerecht sind besonders für Käufer von Gegenwartskunst wichtig. Käufer Alter Kunst haben dabei weniger zu beachten. Beim Kauf teurer Kunstwerke kann es Probleme mit nationalen Kunstschutzgesetzen geben. Ein- bzw. Ausfuhrbeschränkungen für Kunstobjekte sind zu beachten. Jedes Land hat hier seine eigenen Regeln.
- ▶ **Fazit:** Den von Unternehmer Müller favorisierten Künstler kennen wir aus dem Beratungsgespräch. Jetzt kommt es darauf an, die geeigneten Kunstwerke zu finden. Mittels Datenbanken und Marktpreisanalysen ist der Kreis in Frage kommenden Kunstwerke zügig eingrenzbar. Ein guter Kunstberater wird die Punkte 1-6 in seine Überlegungen einbeziehen und so den Grundstein für ein erfolgreiches Investment legen.

Schweiz | Unternehmenssteuer

Rücknahme von Kapitaleinlagen

Rückerstattungen von Eigenkapital sind in der Schweiz seit dem 1. Januar steuerfrei. Bis zum 31. Dezember 2010 hatte der Fiskus sie nach dem Nennwertprinzip behandelt. Danach wurden Rücknahmen von Einlagen steuerfrei, weil das Nennwertkapital durch Herabsetzen des Grund- oder Stammkapitals zurückgezahlt wurde. Die Rückerstattung privat gehaltener Aktien ist somit nicht mehr einkommenssteuerpflichtig. Hat der Anteilsinhaber aber Zuschüsse geleistet oder bei einer Aktienaussgabe ein Agio, also einen Aufschlag, eingebracht, gilt die Rückzahlung dieser Einlagen als eine Gewinnausschüttung. Nach dem Nennwertprinzip unterliegen Rückzahlungen von Agio und Zuschüssen der Verrechnungssteuer sowie beim Bund und in den meisten Kantonen auch der Einkommenssteuer.

Mit der Einführung des Kapitaleinlageprinzips beseitigte der eidgenössische Gesetzgeber das sachwidrige Nennwertprinzip. Nach dem Bundesgesetz über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen (USTRG II) werden zurückgezahlte Einlagen, Aufgelder und Zuschüsse jetzt gleich behandelt wie zurückerstattetes Grund- oder Stammkapital. Das Kapitaleinlageprinzip dient vor allem dazu, die schädlichen Auswirkungen des Nennwertprinzips zu beseitigen.

Wegen der steuerlichen Gleichbehandlung von Agio und Zuschüssen mit Nennkapital haben die Kapitalgesellschaften einen Anreiz, diese Finanzierungsformen anstelle einer Nennwerterhöhung zu wählen. Die damit verbundene größere Flexibilität bei der Beschaffung von Eigenkapital dürfte der Schweiz Pluspunkte bei ausländischen Investoren verschaffen.

Offene Einlagen

Offene Kapitaleinlagen können nur Inhaber der Beteiligungsrechte leisten. Vorteilszuwendungen von Schwestergesellschaften können deshalb nicht in die Reserven verbucht werden. Unter offenen Kapitaleinlagen sind Einlagen, Aufgelder und Zuschüsse zu verstehen (Artikel 20 Absatz 3 DBG und Artikel 5 Absatz 1 bis VStG). Sie müssen zudem in der Handelsbilanz der Gesellschaft verbucht sein (Kreisschreiben Nr. 29 der Eidgenössischen Steuerverwaltung vom 9. Dezember 2010).

Kapitaleinlagen müssen in der Handelsbilanz auf einem gesonderten Konto ausgewiesen werden. Jede Änderung auf dem Konto ist der Steuerverwaltung zu melden. Einlagen, Aufgelder und Zuschüsse, die im Rahmen einer Sanierung geleistet werden, können

später steuerfrei zurückgeführt werden, sofern sie nicht durch Ausbuchung handelsrechtlicher Verlustvorträgen vernichtet wurden. Für den Emissionsabgabeverlass ist deshalb eine Verrechnung mit bestehenden Verlustvorträgen durchzuführen. Wenn eine Kapitaleinlage durch eine Verlustverrechnung untergeht, kann sie später nicht mehr durch andere Reserven aufgestockt werden.

Verdeckte Einlagen

Verdeckte Kapitaleinlagen sind nach dem Kapitaleinlageprinzip nicht zur steuerfreien Rückführung geeignet. Trotzdem lohnt es sich zu prüfen, ob es Sinn macht, eine verdeckte Kapitaleinlage vor Abnahme der Jahresrechnung aufzudecken. Entstand die verdeckte Kapitaleinlage im laufenden Geschäftsjahr und gibt es einen Sacheinlagevertrag, ermöglicht ihre Aufdeckung dem Unternehmen, Reserven zu bilden. Diese können steuerfrei zurückgeführt werden.

Werden verdeckte Kapitaleinlagen erst später aufgedeckt oder gibt es keinen Sacheinlagevertrag, müssen sie als Aufwertungsgewinne versteuert werden. Selbst wenn ein Sacheinlagevertrag vorliegt, darf in den folgenden Geschäftsjahren eine verdeckte Kapitaleinlage nicht mehr aufgedeckt werden. Der Fiskus wird sie nicht mehr als steuerfrei rückführbare Einlage akzeptieren.

Trotz aller Vorzüge des Kapitaleinlageprinzips gibt es auch Kritik daran. Denn die Anwendungsvorschriften der eidgenössischen Steuerverwaltung erzwingen eine Verlustverrechnung im Fall einer Sanierung. Das verhindert das erneute Auffüllen von Kapitaleinlagen nach einer Verlustverrechnung und führt zu einer ungleichen Behandlung von offenen und verdeckten Kapitaleinlagen. Wenn ein Unternehmen die Rückerstattung von Eigenkapital sorgfältig plant und sauber durchführt, kann es trotzdem von dem Kapitaleinlageprinzip profitieren.

Weitere Informationen: RA Dr. iur. HSG Thomas Gehrig, Geschäftsführer GLOBOGATE AG, Telefon +41 41 619 00 70, E-Mail: info@globogate.org, Internet: www.globogate.org

In aller Kürze

STEUERN: BEERDIGUNGSKOSTEN ABSETZEN

Die Kosten einer standesgemäßen Beerdigung der Eltern kann ein Kind steuerlich geltend machen, wenn es sich in einem Vertrag über eine Vermögensübertragung dazu verpflichtet hat, aber eine andere Person Erbe geworden ist. Das hat der Bundesfinanzhof entschieden (Urteil 19.01.2010, Az. X R 32/09). Die Beerdigungskosten können in voller Höhe als „dauernde Last“ geltend gemacht werden. Ein Steuerabzug ist jedoch nicht zulässig, wenn der Vermögensübernehmer Alleinerbe ist.